

Kann man es nun dem ländlichen Fischzüchter verdenken, wenn er beim Anblick des mit „Unsere Fischfeinde“ überschriebenen Schrankes stutzig wird und nun manchen Vogel, also auch vielleicht unsere arme Stockente (der Eisvogel ist natürlich auch mit ausgestellt), künftig rücksichtslos verfolgt, den er bis dahin ruhig im Revier duldete? Muß er doch der ersten zoologischen Autorität der Provinz als Laie unbedingten Glauben schenken! Er kennt ja nicht die jedem Eingeweihten längst vertraute Thatsache, daß die weitaus größte Mehrzahl unserer Kathederzoologen in der Ornithologie durchaus nicht zu Hause ist. Daraus kann niemandem ein Vorwurf gemacht werden, denn das Gebiet der Zoologie ist heutzutage ein viel zu ausgedehntes und umfangreiches, als daß es ein einzelner in allen seinen Teilen beherrschen könnte. Wohl aber verdient es vom Standpunkte der Wissenschaft wie des Vogelschutzes aus die schärfste Zurückweisung, wenn ein in ausschlaggebender Stellung befindlicher Zoologe, dem die Ornithologie an und für sich fern liegt, seine Autorität dazu benutzt, in ornithologischen Fragen den maßgebenden Ausschlag geben zu wollen (die Stockenten-Angelegenheit ist nicht der erste und nicht der mildeste derartige Fall) und einen harmlosen, für unsere Jägerwelt sogar überaus wertvollen Vogel den unersättlichen Nachstellungen der einseitigen Fischzüchter (es giebt erfreulicher Weise auch Vogelfreunde unter ihnen) als Objekt auszusetzen.

Der Frühjahrszug der Vögel 1895.

Von L. Burbaum.

Den diesjährigen Frühjahrszug der Vögel eröffnete der weiße Storch (*Ciconia alba*), welcher am 27. Februar, 4 Tage später als im vorigen Jahre hier ankam. Das Thermometer stand noch unter 0° und es ging unserem Langbein herzlich schlecht. Er machte auch ein trauriges Gesicht, doch blieb er auf dem Platze, wohl hoffend, daß es bald besser werden müßte. Erst am 20. März wurde es wärmer; und es ist ja bekannt, daß die Sonne, die der Nachtigall Gesang erweckt, auch den weitmäuligen Fröschen das Maul öffnet, und so fand das Stelzbein nun, was ihm nötig war. Am 28. Februar kamen die Milane (*Milvus migrans* und *Milvus iclinus*) hier an und begannen sogleich ihr Fischereigewerbe. Dieselben sind jetzt in hiesiger Gegend sehr häufig, am 12. Juni habe ich zu gleicher Zeit 15 Stück auf dem Maine gesehen, auf einer Strecke von 1 km, die sich teilweise in der Luft bekämpften. Das alte Volkslied hat Recht wenn es sagt: „In dem Reich der Lüfte, König ist der Weih!“ Es sieht schön aus, wenn diese Vögel so majestätisch durch die Luft streichen und ihre Schraubenlinien immer höher und höher ziehen, ohne auch nur einen Flügel zu rühren. Und erst wenn sie Kampfspiele da oben ausführen, da ist es geradezu großartig. Täglich sitzen auch einige auf den Pfeilern

des hiesigen Nadelwehres und ihre Lösung, die sie daselbst abgeben, besteht in Fischresten und Insektenteilen, besonders von Käfern. Am 28. Februar haben sich auch 6 Rauchschnalben (*H. rustica*) hier sehen lassen, die aber am nächsten Tage wieder verschwunden waren. Da ich noch niemals zu dieser Zeit Rauchschnalben hier gesehen habe, der rechte Frühjahrszug auch erst am 31. März hierher kam, so vermutete ich, daß diese 6 Rauchschnalben als dritte Brut die Reise im Herbst nicht mitmachen konnten und hier überwintert haben. Es soll dies ja schon öfters vorgekommen sein. Bei dem kalten Wetter sind sie jedenfalls verhungert. Am 31. März kam der erste Zug hier durch, im vorigen Jahre am 6. April, und am 11. April, kamen die Rauchschnalben, welche bei mir nisteten, hierher und begrüßten uns mit ihrem fröhlichen Gezwitzchen. Sie nahmen diesmal nicht Besitz von den alten Nestern, sondern bauten eine neue Wohnung. Als das Gelege vollständig in 5 Eiern im Neste lag, da starb in der Nacht vom 20. zum 21. Mai das Weibchen und lag tot unter dem Aprikosenbaum vor der Stallthüre. In diesen Tagen sind viele Schnalben gestorben, auch aus der Nähe von Worms wurde dies berichtet, jedenfalls durch den schnellen Wechsel der Witterung. Das Thermometer war nämlich plötzlich auf $+3^{\circ}$ R gesunken. Futtermangel kann die Ursache nicht gewesen sein, denn mittags war es schön warm, vielleicht war eine Seuche unter ihnen ausgebrochen. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch in anderen Gegenden diese Beobachtung gemacht wurde. Am 21. Juni wurde mir von einem Baumbesitzer mitgeteilt, daß die Schnalben seine Kirschchen anpickten. Als ich die Sache untersuchte, fand ich, daß die Schnalben die Rücken an den Kirschchen wegpickten, wodurch sie in den üblen Ruf kamen. Ihr Leben war dadurch gerettet, denn das tödliche Blei war für sie schon bereit gelegt. Am 1. März kam die weiße Bachstelze (*Motacilla alba*) — im vorigen Jahre an demselben Tage — hier an, mußte aber noch schlimme Tage durchmachen, bis es für sie angenehmer wurde. Die Singlerche (*Alauda arvensis*) kam am 8. März hierher und hat am 9. März schon fröhlich gesungen, im Vorjahre war sie schon am 9. Februar angekommen. Am 11. März ging das feststehende Maineis ab und nun wurde es besser. Der Hausrötel (*Erithacus titis*) traf am 15. März hier ein, im vorigen Jahre kam er am 9. März, am 8. Mai sang er schon morgens um $3\frac{1}{2}$ Uhr und war der Wecker für die anderen Vögel. Der Zug der Kraniche (*Grus communis*) begann am 16. März, im Vorjahre am 8. März, und dauerte bis zum 31. März. Im habe dabei 16 Züge mit 797 Stück gezählt. Am stärksten waren die Züge am 21. und 22. März. Sie haben diesmal wieder die alte Zugstraße eingehalten und ihren Weg durch die Wetterau genommen, haben sich aber nicht in hiesiger Gemarkung niedergelassen, sondern sind ihres Weges weitergezogen. Am 18. März sah ich zwei große Züge Singlerchen, die in unserem Felde einfielen und der Ruhe pflegten. Der Wendehals (*Jynx torquilla*) ließ sich am 4. April

hören — im Vorjahre kam er 2 Tage früher — und die Gartengräsmücke (*Sylvia hortensis*) kam nur 1 Tag später als im Vorjahre und war am 8. April in einem Garten. Die Nachtigall (*Erithacus lusciniæ*) stellte sich heuer am 14. April ein und sang uns ihre schöne Weise vor. Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) kam am 17. April, während er sich im vorigen Jahre schon am 15. April hören ließ.

Am 17. Mai lag der Taunus voll Schnee, der mehrere Tage anhielt und die Temperatur auf $+3^{\circ}$ und $+4^{\circ}$ R herunterdrückte. Das waren Tage für die Vögel, an denen sie zu verstehen gaben: „Sie gefallen uns nicht!“ Kommt dann aber wieder gutes Wetter, dann ist alles vergessen, und es schmettert und flötet aus Hecken und Bäumen, daß es eine Lust ist.

Die Finken hatten sich in diesem Jahre zahlreicher hier eingestellt und haben auch volle Bruten aufgebracht, auch die Lerchen waren in größerer Zahl hier geblieben, aber die Zahl der Schwalben war geringer und durch das Sterben vieler Rauchschwalben, Ende Mai, wurden viele Bruten vernichtet. Meine Schwalbe hat kein Weibchen mehr gefunden, und so wurden in diesem Jahre keine Jungen ausgebracht. Für die Vögel ist der trockene Sommer ganz gut, denn es giebt eine Unsumme von Insekten, und ist ihnen der Tisch gut gedeckt. Mögen sie die Herbstreise gut überstehen.

Der Zwerghabicht (*Astur brevipes*, Severz.) in der Gefangenschaft.

Von Ludwig v. Führer.

Seit der Entdeckung der Art *Astur brevipes* durch Severzow sind einige sehr gebiegene Abhandlungen über denselben in den Fachblättern erschienen, an deren Spitze die Arbeit von Nicolai von Esomow steht.¹⁾

Ich hatte Gelegenheit während meines Aufenthaltes in Montenegro den Zwerghabicht beinahe täglich von Anfang Mai bis Mitte September zu beobachten, da er dortzulande sehr häufig ist und in den wärmeren Strichen die Stelle unseres Sperbers vertritt.

Meine Beobachtungen stimmen vollkommen mit jenen der oben genannten Forscher und Dr. Krüpers²⁾ überein. Erwähnen möchte ich bloß, daß ich den Zwerghabicht oft nach Art der Turmfalken rütteln sah, was auch Othmar Reiser in Griechenland beobachtete.

Der Zwerghabicht ist bei weitem nicht so dreist und mordgierig wie Sperber und Habicht.

Ich fand bei mehreren erlegten Exemplaren hauptsächlich Insekten (namentlich Heuschrecken) und kleine Reptilien, wie junge Schlangen, Frösche und Eidechsen in

¹⁾ v. Eschusi, Jahrbuch 1891 und 92.

²⁾ Journal für Ornithologie 1869 und 75.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Frühjahrszug der Vögel 1895. 291-293](#)